

Indienreise - Teil 3

Von Yemmiganur geht die Reise weiter nach Koilakuntla. Wir machen in Venkayapalle einen Zwischenstopp, um die Patenkinder Sailaja und Sunil zu treffen. Beide studieren in Kurnool und es geht ihnen gut. Viel Zeit bleibt nicht und wir fahren nach Koilakuntla, wo wir überschwänglich von den Frauen der Selbsthilfegruppen (SHG) mit Plakat und Blumengirlande empfangen und mit Blüten "beworfen" werden.

Am Nachmittag gehen wir durch die Straßen der Kolonie und besuchen die Häuser der SHG-Frauen. Mit Stolz zeigen sie ihre kleinen und einfachen, aber sehr saubere Zimmer und zum Teil ihre Tiere (Buffaloes, Ziegen) oder ihren Super-Mini-Tante-Emma-Läden. Wir treffen auch auf die wenigen Patenkinder dort und auch auf diejenigen Mädchen, für die wir erst im August und September Patenschaften arrangiert haben. Alle, ob Frau aus den SHG oder Patenkind, sind sehr dankbar über die Unterstützung durch Asha Varadhi und lassen viele Grüße an das Team, Spender und Patinnen ausrichten.

Am nächsten Tag geht es nach Reddipalle. Dort wird mir ganz euphorisch der von der Ehmann-Stiftung finanzierte neue Brunnen mit moderner Trinkwasseraufbereitung gezeigt. Natürlich muss ich von dem sauberen Wasser einen Schluck probieren und ich kann sagen, dass es gut geschmeckt hat und vor allem ohne Nachwirkungen blieb.

Vor der Kirche haben sich die HIV-infizierten Frauen versammelt. Auch ihnen geht es soweit ganz gut und sie sind zufrieden. Die Medikamente werden vom Staat kostenlos ausgegeben und durch die Unterstützung von Asha Varadhi müssen sie nicht schwer auf dem Feld arbeiten, sondern nur wie es ihnen möglich ist.

Am Abend ist wie in jedem Jahr ein Treff mit den SHG-Frauen. Sie beten, singen, tanzen, machen Spiele und führen ein Theaterstück auf. Es geht um einen betrunkenen Ehemann, der das bisschen Geld in Alkohol investiert und sich nicht um seine Familie kümmert. Obwohl ich kein Wort verstehe,

muss ich über die Gestik und das schauspielerische Talent der Frauen ununterbrochen lachen. Auch die passiven Zuschauerinnen haben viel Spaß, trotz dem ernsthaften Thema.

Am nächsten Morgen besuchen wir die St. Joseph's Medium Telugu und English School. Auch da findet wie schon gewohnt eine Versammlung der Schülerinnen und Schüler im Schulhof statt und wie immer werden Gedichte aufgesagt, Lieder gesungen und schwungvolle Tänze vorgeführt. Neu ist auch hier eine Karate-Aufführung. Live erleben durfte ich die aus dem Benefizkonzert mit der Band Lat-In-Rock finanzierte Musikanlage (Verstärker, Mikrofone und Outdoor-Lautsprecher). Nach einem Durchgang durch die Klassenzimmer geht es zum Mittagessen im Konvent.

Danach führt uns der Weg noch in das kleine Dorf Amadala zu den 22 SHG-Frauen. Sie empfangen mich mit einer sehr schweren und großen Blumengirlande. Die dünne Schnur schneidet mir in den Nacken, so dass ich den Blumenschmuck, auch wenn es nicht gerade höflich ist, bald wieder abgebe. Im Gespräch mit den Frauen bitten Sie um ein Grundkapital für Mikrokredite. Sie wollen sich damit Buffaloes kaufen. Im Gegensatz zu Koilakuntla, wo der Trend zu Ziegen geht, haben sie genügend Weideflächen und müssen sich keine Sorgen um das Futter machen. Ich stelle ihnen 12 Kredite à 20,000/- Rs. bzw. à 285 Euro in Aussicht. Durch die Rückzahlung in 10 Monatsraten werden bereits alle 22 Frauen nach 7 Monaten einen Kredit bekommen haben. Über die Verwendung nach vollständiger Rückführung des Kreditkapitals über ca. 3.300 Euro werden wir dann mit Sr. Rajamma und Sr. John Mary entscheiden.

So ging die Zeit in Koilakuntla sehr schnell vorüber und mein letztes Ziel, die St. John's Residential School bei Anantapur rückte näher.